



## Exkursionsbericht

Am Morgen des 15. April fuhren wir um 8 Uhr los und erreichten die Universität in Halle um 9 Uhr. Nach unserer Ankunft begann der Tag mit einer Einführung in die verschiedenen Studiengänge im Bereich Geografie. Uns wurde das Modulsystem, bei dem Leistungspunkte gesammelt werden müssen, die am Ende die Abschlussnote bestimmen vorgestellt. Außerdem wurde über den Gesteinsverbrauch des Menschen gesprochen, da Gesteine eine wichtige Rolle als Rohstoffe in Bau, Industrie und Technik spielen.

Nach der Einführungsveranstaltung besuchten wir den geologischen Garten, der 2003 errichtet wurde. Dort konnten wir verschiedene Gesteinsarten kennenlernen, darunter Magmatite, Metamorphite und Sedimentgesteine. Wir erfuhren, dass Magmatite durch das Erstarren von Magma entstehen, während Metamorphite durch hohen Druck und hohe Temperaturen umgewandelt werden. Ein Beispiel für einen Metamorphite der uns gezeigt wurde ist das Gestein, Meta-Basalt-Boudin in Mamor. Sedimentgesteine entstehen dagegen durch Ablagerungen über lange Zeiträume. Besonders interessant war, dass die Gesteine durch verschiedene Methoden gewonnen werden, zum Beispiel durch Sprengen, Bohren oder mit einem Diamantseil.

Im geologischen Garten lernten wir außerdem, dass viele Gesteine je nach Region unterschiedlich sind und jede Stadt gewissermaßen „ihr eigenes Gestein“ besitzt, das durch die jeweilige geologische Entwicklung entstanden ist. So gibt es in Deutschland große Unterschiede, im Harz findet man viele magmatische und metamorphe Gesteine, während in anderen Regionen eher Sedimentgesteine vorkommen. Die Stadt Halle hat ein großes Porphyrvorkommen, weswegen viele Häuserverkleidungen aus diesem magmatischen Gestein bestehen. Auch sogenannte Findlinge konnten wir im geologischen Garten sehen. Diese wurden während der Eiszeit durch riesige Eismassen über weite Strecken transportiert und in unserer Region abgelagert.

Ein weiterer wichtiger Punkt war der Einfluss der Landschaft auf das Klima. So wurde uns erklärt, dass der Harz dafür sorgt, dass in unserer Region vergleichsweise wenig Niederschlag fällt, da er als natürliche Barriere wirkt.

Danach gingen wir in die Bibliothek, wo wir etwa 30 Minuten verbrachten. Die Bibliothek besitzt mehrere Standorte und umfasst etwa 3,5 Millionen Bücher. Im Vergleich dazu hat die Bibliothek in Frankfurt sogar rund 12 Millionen Bücher. Uns wurde gezeigt, dass es sowohl gedruckte als auch digitale Bücher gibt und dass alle Werke in einem Online-Katalog erfasst sind. Besonders interessant war das sogenannte Kompaktmagazin, in dem Bücher platzsparend gelagert werden. Die Bibliothek erhält jährlich etwa 5 Millionen Euro vom Land Sachsen-Anhalt für Literatur.

Im nächsten Programmpunkt besuchten wir ein Labor, in dem sowohl organische als auch anorganische Chemie eine Rolle spielt. Hier werden Gesteine untersucht, um ihre Zusammensetzung zu bestimmen. Organische Chemie beschäftigt sich dabei mit Stoffen, die Kohlenstoff enthalten. Ein Beispiel dafür ist Steinkohle, die vor etwa 200 bis 300 Millionen Jahren entstanden ist. Diese kann zu Koks weiterverarbeitet werden, der als wichtiger Brennstoff in der Stahlherstellung dient.

Anschließend wurde uns ein Computerraum gezeigt, in dem mit Programmen wie QGIS gearbeitet wird. Damit lassen sich Karten erstellen und analysieren, zum Beispiel geologische Karten von Deutschland.

Ein weiterer Teil der Führung war der Rundgang über das Gelände bis hin zum Dach. Dabei erfuhren wir, dass das Gelände früher eine Kaserne war. Die großen Fenster dienten damals dazu, Fallschirme zu trocknen. Heute gehört das Gelände zum naturwissenschaftlichen Campus.

Zum Abschluss besuchten wir das mechanische Labor. Dort wird getestet, wie belastbar Gesteine sind. Es werden zum Beispiel die Dichte bestimmt und Druckversuche durchgeführt, um herauszufinden, wie viel Belastung ein Gestein aushalten kann, bevor es bricht.

